

Wie spreche ich mit meinem Kind über das, was mit dem kranken Menschen passiert?

Orientieren Sie sich beim Gespräch mit Ihrem Kind daran, **was Ihr Kind aktuell zu der Situation und dem Zustand des kranken Menschen weiß und was es gern wissen möchte.** Für Erwachsene kann es also sehr hilfreich sein zunächst zu erfahren, wie das Kind die Situation versteht. Es gibt mehrere Gründe, warum Ihr Kind vielleicht schon etwas von der Erkrankung weiß. Es könnte

- Selbst dabei gewesen sein, als die Person erkrankte oder z.B., wenn ein Einsatz des Rettungsdienstes/ Notarztes erfolgte
- Gespräche von Erwachsenen gehört haben
- Gesehen und gespürt haben, dass Erwachsene traurig oder fassungslos sind
- Merken, dass der kranke Mensch nicht mehr zu Hause ist und sich der Alltag verändert hat.

Deswegen hat Ihr Kind vielleicht schon eine Vorstellung davon was gerade anders ist.

Vielleicht weiß es aber noch nicht, was die Veränderungen bedeuten und es kann sich aus diesem Grund unsicher fühlen.



Sie helfen Ihrem Kind, indem Sie zunächst in Erfahrung bringen, wie es selbst die Situation versteht. Sie können danach fragen. Nutzen Sie Ihre eigenen Worte und sagen Sie z.B. „Du hast sicherlich bemerkt, dass (Namen des erkrankten Menschen) gerade nicht da ist. Was denkst Du ist passiert/ Was denkst Du wo (Name des

erkrankten Menschen) jetzt ist/ was mit (Name des erkrankten Menschen) im Krankenhaus passiert?“

Kinder- und Elterninformationen, Version 1.0, 9.11.2023

Dr. Teresa Deffner, Dr. Birga Gatzweiler, Tita Kern, Msc, Dr. Kathrin Knochel; Lars Krüger, Msc, Julian Rudolph, Bsc, Marina Ufelmann, Msc

Fotos: Julia Brunner, Layout und Überarbeitung: Maria Brauchle

Sie erfahren so, ob Ihr Kind bereits eine sehr konkrete Vorstellung hat oder nicht. Es könnte z.B. berichten „Ihr habt gesagt, dass die Oma im Krankenhaus ist, weil sie schwach war. Und dass sie jetzt schläft.“ Sie hören von Ihrem Kind auch welche Bedeutung es der Veränderung beimisst. „Wie lange schläft denn die Oma noch? Wann kommt sie wieder? Warum sind denn alle so traurig, obwohl die Oma nur schläft?“

Sie können sich im weiteren Gespräch an den konkreten Fragen Ihres Kindes orientieren.

Damit helfen Sie ihm mehr, als wenn Sie die Situation des kranken Menschen aus Ihrer eigenen Perspektive beschreiben.

Zum Beispiel so: „Du hast ja gerade gesagt, dass die Oma schläft. Das stimmt, aber sie schläft nicht so wie wir. Sie bekommt eine Medizin, die sie schlafen lässt, weil sie gerade sehr krank ist. Und wir machen uns große Sorgen um sie. Das merkst Du bestimmt.“